

Was – wann – wo:

Kultur- und Veranstaltungstipps

Den kräftigsten Schritt in den Sommer unseres Vergnügens unternimmt das Mousonturm-Festival **Summer in the City** (24. Juli–21. August). Im Palmengarten-Pavillon reichen sich Musiker von Weltmusik-Einschlag die Hände: der Kanadier Rufus Wainwright mit Alben wie Pop-Opern aus Traumballade und Coverstücken. Der Afrosoul- und Afrobeat-Klassiker Orlando Julius & The Heliocentrics aus Nigeria. Die Daara J. Family (Senegal) und Dag Arnesens viertes „Norwegian-Song“-Programm. Außerdem Weltenbummler aus Köln („Bukahara“) und Frankfurt (die Newcomerin Mogli). Das Pubikum umfasst alle Altersstufen, die Stimmung ist meist super.

Von August an stehen die jährlichen **Volksfeste** auf dem Programm, wie das Mainfest oder das Apfelweinfestival, aber auch das **Museumsuferfest** (24.–26. August). Als Quasi-Volksfest, der Absicht nach, darf man den Goethe-Geburtstag am 27. August lesen, den das **Goethehaus** als musikumrahmte Birthdayparty mit Charlotte von Stein zelebriert (27.–28. August). Die eröffnet nämlich zugleich die Charlotte-Ausstellung: "nie standen die Frauen an

ihrem gehörigen Platze" (ab 29. August). Ob es übrigens charmant ist, dieser Dame den 275. Geburtstag vorzuhalten? Ein wahres Bürgerfest soll die **Eröffnung der neuen Frankfurter Altstadt** (28.–30. September) werden: mit Führungen, Rundgängen, Musik und Abendinszenierung. Dazu passt die Ausstellung: „Die immer neue Altstadt: Bauen zwischen Dom und Römer seit 1900“ im Deutschen **Architekturmuseum** (ab 22. September). Vom „Festival der Komik“ des Caricatura Museums am Weckmarkt am Dom, das gegebenenfalls Ende August stattfände, ist noch nichts zu hören.

Am 3. Oktober entkrampft der jazzende Römerberg die **Deutsche Einheit**.

Neben Festen und Altstadt sind weitere **Themenkomplexe** anzuzeigen. Zunächst: die Frauen. Das **Historische Museum** blickt in seiner ersten großen Sonderausstellung „Damenwahl!“ auf 100 Jahre Frauenwahlrecht (ab 30. August). Damals, in der Weimarer Republik, malte auch Lotte Laserstein ihre Porträts moderner, souveräner, athletisch-modischer Frauen, bis die Nazis sie ins Exil trieben und man(n) sie vergaß. Zu ihrer Wiederentdeckung widmet das **Städelmuseum** ihr eine Einzelausstellung (ab 19. September).

Zweites Groß-Thema: **Buchmesse-Ehrengast Georgien**. Ob dessen Hauptstadt Tiflis heute so en vogue ist und

sich solch eines Boheme-Lebens rühmt wie Berlin? Wer weiß. Die Ausstellung „Lara protects me: Mode, Kunst und Design aus Georgien“ im **Museum Angewandte Kunst** (ab 21. September) hebt jedenfalls darauf ab. Allein schon die literarische Qualität und Präsenz der jungen deutsch-georgischen Schriftstellerin Nino Haratischwili hilft Georgien in Deutschland auf, und das gewiss auch auf den Leseforen rund um die **Frankfurter Buchmesse** (10.–14. Oktober). Im **Archäologischen Museum** geht es um „Gold & Wein: Georgiens älteste Schätze“ (ab 6. Oktober). Originalfunde vermitteln da ein Kaukasus-Panorama über 8000 Jahre in seiner Brückenfunktion am Schwarzen Meer. Neueste Ausgrabungen aus der neolithischen Siedlung Aruchlo und der Goldmine Sakdrissi fließen ein. Die **Liebieghaus Skulpturensammlung** rückt „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“ in den Fokus (ab 5. Oktober). Tifliser Leihgaben ergänzen antike und Bronzezeit-Objekte und jüngste Resultate der Polychromieforschung zu den beiden Quirinal-Bronzen, die so, im Licht der Argonautensage, ins Zentrum rücken.

Die **Alte Oper** verschafft sich mit ihrem **Musikfest** im Zeichen von Gyögy Ligetis „Atmosphères“ im September (15.–30.) Präsenz. Deren Suggestionskraft verdankt sich auch ein Gutteil der Wirkung von Stanley Kubricks Filmklassiker „2001“, weshalb das HR-Sinfonieorchester eine Filmvorführung live begleitet (am 22.). Überhaupt wird Ligetis Werk von allen Seiten umkreist. Die **Fokus-Reihen** am Hause beginnen mit Dirigent Gustavo Dudamel (13–14. September). Die **Weltmusik im Mozartsaal** eröffnet mit Tranceklängen der afrikanischen Shona (28. September), **Jazz im Mozartsaal** mit dem Wollny-Trio (18. September).

Neugier wecken noch vielerlei Veranstaltungen. Die Ausstellung „Gesammelt, Geraubt, Gekauft?“ im **Weltkulturenmuseum** stellt mit anderen Museen die Frage, auf welche nicht immer koschere Weise gewisse Dinge in den Besitz von Ausstellungshäusern gerieten, und bringt Fallbeispiele aus kolonialem und NS-Kontext (ab 16. August). Eine Woche später stellt der Video- und Installationskünstler Neil Beloufa in der **Schirn** neue filmbezogene Arbeiten aus (ab 23. August). Das **Städelmuseum** widmet Victor Vasarely, dem französischen Op-Art-Künstler von ungarischer Herkunft und Bauhaus-Wurzeln (1906–1997), eine Retrospektive „Im Labyrinth der Moderne“ (ab 26. September). Die Schau „Breaking the Code“ befragt im **Museum für Angewandte Kunst** Mode, Designobjekte, Musikvideos und Kunstinterventionen nach ihrer Haltung zu digitalem Material (ab 29. September). *Marcus Hladek*



DomRömer GmbH / Barbara Staubach